



Dr. Susanne Fath

Zahnärztin Parodontologie
Niedergelassen in eigener Praxis in
Berlin und Chefredakteurin des
Quintessenz Team-Journals.

Kennen Sie das auch?

Ein Patient kommt seit Jahren ganz regelmäßig zur Kontrolle, alles scheint vollkommen in Ordnung zu sein und eines Tages treten bei ihm/ihr heftige Zahnschmerzen auf. Dann wird der Zahn geröntgt und – ach jee! – eine große kariöse Läsion ist „plötzlich“ da! So etwas ist ausgesprochen bedauerlich für den Patienten und wohl auch ziemlich peinlich für die betreuende Praxis...

Mit einer systematisch eingesetzten röntgenologischen Diagnostik kann die sog. okkulte Karies jedoch schon früh erkannt und dann entsprechend schonend therapiert werden. Lesen Sie in dem Beitrag von R. Haak u. Mitarb. aus Köln, wie so etwas in der Praxis umgesetzt werden kann. Ebenso problematisch zu beurteilen wie Approximalräume sind die Fissurensysteme der Seitenzähne. Aber dafür stehen ja inzwischen technische Hilfsmittel für eine verbesserte Diagnostik zur Verfügung, die das „Bohren“ mit der spitzen Sonde (ganz verboten!!) heute überflüssig machen (sollen). M. Bizhang aus Düsseldorf erläutert Ihnen, welchen Nutzen der Einsatz von Laserlicht für diesen Zweck ganz objektiv haben kann.

Und kennen Sie das? Endlich soll die neue Restauration zementiert werden und auf dem Modell sieht sie ja auch wirklich perfekt aus. Aber im Munde muss man dann doch wieder lange daran herumschleifen, bevor die Okklusion endlich stimmt und der Patient zufrieden ist. Das nervt und davon wird das gute Stück ja auch nicht schöner... Wer ist denn nun daran schuld? „Schuld“ hat wohl keiner wirklich, alle haben so gut gearbeitet, wie sie es vermochten. Aber vielleicht hätte der Fehler vermieden werden können, wenn der Patient bei der Bissregistrierung wirklich entspannt gewesen wäre? Dieser Gedanke ist vielen sicher neu – aber lesen Sie bei A. Diehl einfach mal nach, wie sich Stress auf die Unterkiefer-Position auswirken kann. Dann wird Ihnen das gar nicht mehr so weit hergeholt vorkommen.

Ein anderes häufiges Problem in unser aller Leben ist im Computerzeitalter der Datenverlust durch Systemabsturz, Software-Fehler, Platten-Schaden oder was auch immer. Und wer beschäftigt sich schon mal wirklich genau damit, wie man seine Daten effektiv schützen kann? Sie könnten heute damit anfangen! R. Böhne-Grandt gibt Ihnen dafür schon ein ganzes Paket wertvolles Grundwissen an die Hand.

Zum Schluss möchte ich Ihre Aufmerksamkeit noch auf ein meist ganz stilles, aber umso leidvolleres Problem lenken. Vielleicht kommt auch in Ihre Praxis einmal eine Patientin (oder ein Kind oder, sicher am seltensten, ein Patient), die sehr in sich zurückgezogen und irgendwie traumatisiert wirkt. Dann könnte es durchaus sein, dass diese Person in ihrem Zuhause Gewalt erfährt. Sicher kein alltägliches Problem in unseren Praxen, aber es kommt doch häufiger vor, als man denkt. Und deshalb kann es nicht schaden, sich dafür zu sensibilisieren. K. Rinke, die auf diesem Gebiet engagierte Arbeit leistet, gibt Ihnen einige Einstiegsinformationen und weiterführende Links dazu.

Dies und noch viel mehr erwartet Sie im Mai-Heft. Viel Spaß beim Lesen!

Herzliche Grüße

Dr. Susanne Fath